Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 226 | Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Donnerstag, den 25. September 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Ministerrat in Berlin unter Vorsitz des Reichspräsidenten erklärte sich grundsätzlich für den Beitritt Deutschlands zum Völkerbund. Vorher müßten aber bestimmte Garantien für Deutschland geschaffen werden.

* Die Gerüchte von einer Einberufung des Reichstages vor dem 15. Oktober werden als unrichtig erklärt.

* Der bisherige Oberkommandierende der französischen Armee im besetzten Gebiet, General Degoutte, verläßt seinen Posten und wird durch General Targe ersetzt.

* Der Preußische Landtag begann seine Sitzungen wieder und lehnte vorläufig ein Eingehen auf den Fall Leinert ab.

* Nach einer Londoner Meldung soll zu den deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen England das Angebot gemacht haben, auf die Erhebung der 26prozentigen Reparationsabgabe zu verzichten, wenn ihm die Meistbegünstigungsklausel gewährt wird.

Der Sicherheitspakt.

In China tobt der Bürgerkrieg und die Großmächte wärmen sich die Finger an diesem Feuer. Alle sind sie Mitglieder des Völkerbundes! In Spanien rast der Kampf zwischen Spanien und den Rifkabylen und Frankreich trägt durch seine Waffenlieferungen an die Berber die Scheite zu dem Feuer heran, weil es selbst ganz Marokko haben will. Und Spanien ist Mitglied des Völkerbundes ebenso wie Frankreich! China, das bisher einen Sitz im Völkerbundrat hatte, soll ihn verlieren, weil es durch den inneren Krieg — machtlos ist, weil auf seinem Boden fremde Truppen stehen. Es will daraufhin aus dem Bund austreten.

Gegenüber diesen und anderen Wirklichkeiten hat man jetzt in Genf den Sicherheitspakt aufgerichtet, dessen Wortlaut soeben bekanntgegeben wurde. Dadurch wird zunächst einmal der Krieg zwischen Bundesmitgliedern untersagt. Ein Mitglied darf nur Krieg führen, wenn es angegriffen oder wenn es durch den Rat zum kriegerischen Vorgehen veranlaßt wird. Frage: Wer ist nun „Angreifer“? Eine Frage, die laut Macdonald frühestens fünfzig Jahre nach Kriegsausbruch beantwortet werden könne. Was übrigens vollkommen unrichtig ist. Das Rätsel löst der Pakt sehr einfach, indem er zunächst als Angreifer jeden erklärt, der zwar den Pakt unterschrieben hat, sich aber nicht an die Bestimmungen hält, die darin über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit in Streitfragen getroffen sind. Jede Streitfrage soll nämlich dem Völkerbundrat vorgelegt werden; der Rat vermittelt entweder oder er setzt ein Schiedsgericht ein. Über Rechtsfragen soll bindend der Internationale Ständige Gerichtshof im Haag entscheiden. Bindend ist der Schiedsspruch des Rats bzw. des Schiedsgerichts, und während des Verfahrens darf keine der streitenden Mächte kriegerische Vorbereitungen treffen. Er ist sonst „Angreifer“, auch dann, wenn er dieses Schiedsverfahren in einer Streitfrage nicht anruft bzw. sich der Entscheidung nicht fügt.

Dann treten gegen den Angreifer gemeinsame Sanktionen kriegerischer und wirtschaftlicher Art in Kraft, und alle Unterzeichner sind verpflichtet, dem Angegriffenen zu Hilfe zu kommen; der Rat hat dabei die Oberleitung, kann auch von vornherein Verpflichtungen der Staaten über die Höhe des militärischen Kontingents entgegennehmen, das für derartige Fälle zur Verfügung gestellt werden soll. Henderson (England) hat allerdings schon jetzt erklärt, daß die englische Flotte dafür nicht in Betracht komme.

Und schließlich wird durch den Entwurf eine Abrüstungskonferenz auf den 15. Juni 1925 in Genf vorgeschlagen, zu der alle Staaten durch den Völkerbundrat eingeladen werden sollen. Übrigens sollen diesem Sicherungspakt nicht nur Mitglieder des Völkerbundes, sondern alle Staaten beitreten dürfen.

Deutschland interessiert dabei besonders eins: das ist die militärische Exekution, an der sich zu beteiligen jedes Bundesmitglied verpflichtet ist. Außerdem besteht laut Völkerbundakte (Art. 16) noch für jedes Mitglied die Verpflichtung, in solchen Fällen den Streitkräften der Bundesmitglieder freien Durchzug zu gewähren. Das auf Deutschland angewendet, heißt nichts anderes, als daß wir etwa bei einem „Bundeskrieg“ zugunsten z. B. Polens gegen Sowjetrußland einmal die Herren in Warschau zu unterstützen haben, oder zum mindesten müssen wir, wenn man auf unsere militärische Hilfe verzichtet, den andern Durchzugsfreiheit gewähren. Das bedeutet eine kriegerische Handlung gegen Rußland, und wir sind infolge unserer militärischen Kraftlosigkeit gar nicht imstande, etwa ein russisches Bombengeschwader abzuwehren. Und wie ein solcher „Bundeskrieg“ aussieht, hat man beispielsweise 1919 und 1920 auch gegen Rußland feststellen können. Deutschland, mitten in Europa gelegen, kann also allzu leicht wieder zum Kriegsschauplatz der andern werden. Und zum Söldner für die andern. Und wie das alles in Wirklichkeit aussieht, hat man ja wohl im Fall Wilna gesehen, wo die Rücksichtslosigkeit einfach über das Recht triumphierte; die Mächte gar nicht daran dachten, dem Wunsche der Genfer Theoretiker entsprechend auch nur einen Soldaten gegen Polen marschieren zu lassen. Es gibt noch soviel Unrecht in der Welt, was freilich der Nutznießer dieses Unrechts als „Recht“ bezeichnet, daß vorläufig immer noch die Macht Recht oder Unrecht schafft.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Keine frühere Einberufung des Reichstages.

Wie von maßgebender Stelle verlautet, entsprechen die Gerüchte über eine frühere Einberufung des Reichstages nicht den Tatsachen. Der Reichstag wird daher erst am 15. Oktober wieder zu Vollsitzungen zusammentreten. Auch über eine Einberufung des Auswärtigen Ausschusses ist nichts Endgültiges bestimmt.

General Degoutte verabschiedet sich.

Der französische Oberbefehlshaber der Rheinarmee, General Degoutte, wird von seinem Posten zurücktreten und Deutschland verlassen. Als Nachfolger für ihn ist nach dem französischen Militärblatt General Targe, der bisherige Kommandeur des 13. Korps in Clermont, ernannt. General Targe hat bereits die Altersgrenze erreicht, wurde jedoch durch einen besonderen Erlaß Nollets in seinem Amt belassen.

Protest gegen die 26%-Abgabe in Frankreich.

Die Einführung der 26%igen Reparationsabgabe durch Frankreich hat den Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie veranlaßt, bei der Reichsregierung um Herbeiführung einer schiedsrichterlichen Entscheidung vorstellig zu werden, da durch die erneute Erweiterung des Systems der Reparationsabgabe auf die deutschen Exportwerte eine Entziehung von etwa 300 bis 350 Millionen Goldmark an Deviseneingängen im Jahr zu befürchten sei, ein Ausfall, der bei der jetzigen Lage der Handelsbilanz von der deutschen Wirtschaft nicht getragen werden könne. Auch der Deutsche Industrie- und Handelstag hat an die Reichsregierung einen Einspruch gegen die französische Maßregel gerichtet.

Steuererleichterung für die Landwirtschaft.

Einzelne Teile des Reichs sind von schwersten Wetterschäden heimgesucht. Zur Kreditnot der Landwirtschaft tritt damit die Not aus der Zerstörung der Ernte und schwere Sorge um das Saatgut. Der Reichsfinanzminister hat nach amtlicher Meldung mit Rücksicht auf die Schwere der Katastrophe, die damit über Teile der deutschen Landwirtschaft hereingebrochen ist, für bestimmt begrenzte Notgebiete, in denen mehr als 50 % der Ernte vernichtet ist, außerordentliche Erleichterungen in der Steuereinziehung gewährt.

Endresultat der oberschlesischen Reichstagswahl.

Gewählt sind, wie endgültig festgestellt, drei Mitglieder des Zentrums (Ulitzka, Ehrhardt, Zipper), ein Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei (Wolf), zwei Mitglieder der Kommunistischen Partei (Jadasch und Frau Zade). Gegenüber der Hauptwahl ist die Zahl der erhaltenen Stimmen zurückgegangen bei der Zentrumspartei um 3,5 %, der Deutschnationalen Volkspartei 21,9, der Sozialdemokratischen Partei 26,8, der Polnischen Volkspartei 27,2, der Deutschdemokratischen Partei 29,9, der Deutschen Volkspartei 35,9, der Deutschsozialen Partei 37,2, der Nationalsozialistischen Freiheitspartei 37,3, der Kommunistischen Partei 41,9 %.

Nichts Ordnungswidriges in der Porzellanmanufaktur.

Die langwierigen Verhandlungen über angebliche Verfehlungen in der preußischen Porzellanmanufaktur sind, wenigstens im Ausschuß, beendet worden. Vor langer Zeit wurde der Vorwurf laut, eine Reihe von Ministern, Abgeordneten, Beamten seien Käufe bei der Manufaktur zu unzulässig billigen Preisen ermöglicht worden. Darüber verhandelte jetzt der Untersuchungsausschuß des Landtages wochenlang. Als Ergebnis der Beratungen wurde festgestellt, daß in der Geschäftsführung der Porzellanmanufaktur nichts Ordnungswidriges vorgekommen ist und daß bei dem Verkauf an Minister, Abgeordnete und sonstige Personen keinerlei Korruption vorliege.

Aus In- und Ausland.

Köln. Kardinal Schulte hat sich wegen Freilassung sämtlicher politischer Gefangenen an General Degoutte gewandt.

Koburg. Ein Manifest des Großfürsten Kyrill, in dem dieser die Übernahme des Titels eines Zaren von Rußland anzeigt, wurde veröffentlicht. Praktische Bedeutung wohnt dem Akte gegenwärtig nicht inne.

Hannover. Der Magistrat hat beschlossen, gegen Oberbürgermeister Leinert das förmliche Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung beim Regierungspräsidenten zu beantragen.

Deutschland verlangt Garantien.

Beitritt zum Völkerbund in Aussicht genommen.

Berlin, 23. September.

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert begann heute früh 11 Uhr der Ministerrat, der die seit Wochen schwebende Frage über den Beitritt Deutschlands zum Völkerbund behandeln sollte. Reichskanzler Marx, der heute früh erst aus Sigmaringen zurückgekehrt war, gab einen eingehenden Bericht über seine Konferenz mit Frithjof Nansen. Im Anschluß daran referierte Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord d'Abernon. Die Sitzung dauerte mehrere Stunden. Nachmittags wurde dann folgendes amtliche Communiqué über das Resultat der Beratungen ausgegeben:

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten wurde heute ein Ministerrat abgehalten. Nach eingehender Erörterung der Frage des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund ergab sich Einmütigkeit darüber, daß die Reichsregierung den alsbaldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erstrebt. Sie geht dabei von der Erwägung aus, daß die vom Völkerbund behandelten Fragen, insbesondere des Schutzes der Minderheiten, der Regelung der Verhältnisse des Saargebietes, die Frage der allgemeinen Abrüstung in Verbindung mit der Durchführung der Militärkontrolle, sowie die ihrer Lösung harrenden großen Fragen der Sicherung friedlichen Zusammenarbeitens der Völker nur unter Mitwirkung Deutschlands in befriedigender Weise geregelt werden können. Selbstverständlich kann Deutschlands Mitwirkung nur die einer gleichberechtigten Hauptmacht sein. Nachdem die auf der Londoner Konferenz erzielte Lösung der Reparationsfrage nach Auffassung der hauptsächlich beteiligten Mächte den Weg zu einer aktiven Behandlung der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund für die Regierung eröffnet hatte, sind im Anschluß an die Konferenzverhandlungen Besprechungen in diesem Sinne aufgenommen worden. Das Ergebnis dieser Sondierungen bildet eine wesentliche Grundlage für die heutige Entschließung der Reichsregierung. In Ausführung dieser Entschließung wird die Reichsregierung durch das Auswärtige Amt bei den im Völkerbundsrat vertretenen Mächten feststellen, ob die für die Stellung des deutschen Antrages erforderlichen Garantien, die sich sowohl auf Deutschlands Stellung im Völkerbund wie auf bestimmte andere, hiermit untrennbar zusammenhängende Fragen beziehen, gewährleistet sind.

An der Sitzung nahmen sämtliche Reichsminister teil. Der Reichskanzler hatte bereits einige Zeit vor Sitzungsbeginn den Reichspräsidenten besucht. Frithjof Nansen hat in seiner Aussprache mit dem Reichskanzler Dr. Marx darauf aufmerksam gemacht, daß die Verspätung der Stellung des Aufnahmegesuches, die jetzt schon eingetreten sei, die Erledigung in der gegenwärtigen Tagung der Völkerbundversammlung nicht mehr möglich mache, daß aber alle Mächte, einschließlich Frankreichs, bereit seien, zur Erledigung des Gesuches eine Sondersession im Dezember oder Januar einzuberufen.

Preußischer Landtag.

(333. Sitzung.) Berlin, 23. September.

Vor Eintritt in die Tagesordnung des heute wieder zusammengetretenen Hauses beantragt Abg. Dr. Meyer-Ostpreußen (Komm.), an erster Stelle einen kommunistischen Antrag zu beraten, der den

Landtagspräsidenten Leinert

seines Amtes entheben will wegen des bekannten Pensionsvertrages, den Leinert in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister von Hannover mit der bürgerlichen Mehrheit der Hannoverschen Stadtverwaltung abschließen wollte. Der Landtagspräsident Leinert müsse sofort seines Amtes enthoben werden, denn er sei für dieses Amt durchaus ungeeignet.

Abg. Heilmann (Soz.) erklärt, seine Fraktion wolle keinen Weißwaschungsversuch für Leinert unternehmen, aber sie werde so lange nicht über den Fall Leinert verhandeln, wie Leinert krank ist. Leinerts Zusammenbruch sei in erster Linie durch die Kommunisten und ihren Führer Katz verschuldet worden. Eine Partei, die nach dem Zusammenbruch ihres Opfers noch mit ihrem moralischen Meuchelmord politische Geschäfte machen will, begeht damit eine Gemeinheit, die sie charakterisiert. (Lärm b. d. Komm.)

Nach einer Bemerkung des Abg. Pieck (Komm.) wird ein Antrag auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte angenommen.

Die Beratung des kommunistischen Antrags scheitert daran, daß aus dem Hause Widerspruch erhoben wird. In einer persönlichen Bemerkung erklärt Abg. Dr. Meyer (Komm.), Heilmann sei selbst dreifaches Aufsichtsratsmitglied.

gesellschaft, der Gesetzentwurf über die Vereinigung der Hafenanlagen zu Duisburg-Ruhrort an eine Aktiengesellschaft, sowie der Gesetzentwurf über die Vereinigung der Stadtgemeinden Lehe und Geestemünde, sowie die Vorlage betr. Übertragung der Verwaltung und Ausbeutung der Gemeinschaftsanteile an den sogenannten Kommunion-Unterharzischen Berg-, Hütten- und Fabrikhaushalt in eine G. m. b. H. werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Die Affäre Loeb.

Angebliche Beseitigung von Akten.

k. Weimar, 23. September.

Der Rücktritt des Staatsbankpräsidenten Loeb vom Amte scheint noch kein Ende der stark politisch gefärbten Auseinandersetzungen um seine Person zu bedeuten, wie einige Optimisten schon geglaubt hatten. Vielmehr gewinnt jetzt die Affäre erst recht ein sensationelles Ansehen durch den Umstand, daß Loeb der Beiseiteschaffung von Akten angeschuldigt wird.

Nach der Anzeige des Rücktritts Loebs wurde im Gebäude der Staatsbank auffällige Betriebsamkeit wahrgenommen. Die Kriminalpolizei begab sich dahin, als ihr mitgeteilt wurde, es würden Pakete von Schriftstücken weggeschafft. Der Leiter des Kriminalamts fand bei seinem Eintreffen den Präsidenten Loeb sowie den Staatskommissar Maerker und den zum Verwaltungsrat gehörenden sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Kieß vor. Auf Befragen erklärten diese, daß sie einer Sitzung des Verwaltungsrats beigewohnt hätten und deshalb noch in der Bank seien. Die Fortschaffung von zwei Koffern und zwei Körben wurde zugegeben. Drei von diesen vier Stücken sollen Akten enthalten haben, zu deren Fortschaffung Präsident Loeb sich angeblich berechtigt glaubte. Loeb, Maerker und Kieß wurden aufgefordert, sich zur Verfügung der Behörden zu

halten. Die Staatsanwaltschaft soll beabsichtigen, ein Verfahren wegen Vergehens gegen § 133 des Strafgesetzbuches einzuleiten. Dieser droht Gefängnisstrafe für Beseitigung und Vernichtung von Urkunden an. Es verlautet, daß die polizeilichen Ermittlungen keinen Anlaß zu einer Verhaftung ergeben haben.

Der Kampf um Loeb, wobei es sich um Vorwürfe gegen seine Tätigkeit als Staatsbankpräsident und um Entfernung von diesem Amte handelte, begann, als Thüringen eine rechtsgerichtete Regierung an Stelle derjenigen mit sozialistischer Mehrheit erhielt. Loeb ist Anhänger der Sozialdemokratie und wurde von ihr an die Spitze der Bank gestellt. Der zu ihm haltende Staatskommissar Maerker ist ein jüdischer Verwandter des bekannten Reichswehrgenerals Maerker. Gleichzeitig mit Loeb hat auch der frühere sozialdemokratische Landtagsabgeordnete und Ministerialdirektor auf Wartegeld Bärwinkel, der seit einiger Zeit Archiv und Pressestelle der Staatsbank leitete, fristlos gekündigt.

Das thüringische Staatsministerium hat beschlossen, den Staatsbankpräsidenten Loeb fristlos zu entlassen, weil er den Finanzminister bewußt irregeführt und gröblich getäuscht habe. Auch habe die Revision der Staatsbank schwere Verstöße festgestellt. Staatssekretär Maerker wird ebenfalls fristlos entlassen, weil er die Verfehlungen Loebs stillschweigend geduldet und sogar mit seiner Person gedeckt habe. Die Kriminalpolizei hat die aus dem Staatsgebäude geschafften Körbe und Koffer mit Akten in Frankfurt a. M. aufgefunden und beschlagnahmt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 25. September 1924

□ **Warnung vor unberechtigten Buchprüfern und Vollziehungsbeamten.** Es ist vorgekommen, daß Personen in Wohnungen oder Geschäftsräumen von Steuerpflichtigen erscheinen, sich als Finanzbeamte ausgeben, irgendwelche Feststellungen vornehmen und sich Geldbeträge zu erschwindeln suchen. Vor solchen Schwindlern wird gewarnt. Die mit Ermittlungen, Zwangsvollstreckungen und dergleichen beauftragten Finanzbeamten besitzen einen mit Lichtbild versehenen Ausweis, den sie unaufgefordert vorzuzeigen haben. Zur Empfangnahme von Geldbeträgen sind nur solche Beamte (namentliche Vollziehungsbeamte) befugt, die einen ausdrücklichen schriftlichen Auftrag hierzu vorlegen.

□ **Von den Pflichten des Zeitungslesers.** Der Zeitungsleser handelt leichtfertig und vernachlässigt seine eigenen Interessen, der nicht auch dem Inseratenteil täglich seine ganze Aufmerksamkeit schenkt. Gerade der Krieg und die Nachkriegszeit waren auch in dieser Beziehung die besten Lehrmeister. Sie haben erreicht, daß das Publikum jetzt mehr, als dies vorher der Fall war, die Zeitungsanzeigen studiert, eine Wandlung, die sicher nicht zum Schaden der Beteiligten ausschlagen wird. Aber auch eine gewisse Verpflichtung entspringt für den Zeitungsleser aus der Tatsache, daß „sein" Blatt durch die Anzeigenbeträge der treuen Inserenten leistungsfähiger gemacht wird: die Pflicht nämlich, auch diejenigen Geschäfte bei Einkäufen besonders zu berücksichtigen, die immer wieder im Anzeigenteil des Leiborgans vertreten sind.

& **Halver,** 25. Sept. Die Eheleute Anton Nikolajewski und Frau Regina, geborene Kuhn, zu Schöneberger-Mühle können morgen, Freitag, den 26. Sept., ihre Goldene Hochzeit begehen. Der Jubelbräutigam ist 76 Jahre und die Jubelbraut 71 Jahre. Beide sind noch vollständig gesund und rüstig und können ihre Arbeit ohne besondere Beschwerde des Alters verrichten. Von ihren fünf Kindern sind zwei ganz klein und zwei im jugendlichen Alter gestorben, sodaß nur noch eins lebt. Es ist unseres Wissens seit langem der erste Fall, daß in der hiesigen katholischen Gemeinde eine goldene Hochzeit begangen werden kann. Wir entbieten dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche.

= **Halver,** 25. Sept. Wie aus dem Inseratenteil hervorgeht ist die im Buchhandel vergriffene Geschichte der Gemeinde Halver wieder vorrätig und diese vom Verfasser Herrn Pastor D. Dresbach zu beziehen, was wir auf mehrfache Anfragen hierdurch mitteilen.

= **Ehringhausen,** 24. Sept. In der Gastwirtschaft Wilke wird am Montag, den 29. September von 10—11 Uhr eine Mütterberatungsstunde unter Leitung des Kreisarztes abgehalten.

= **Schalksmühle,** 24. Sept. Ein jugendlicher Bursche, der bei einem Landwirt in R. als Knecht in Stellung stand, wurde wegen sittlicher Verfehlung, begangen an einer Dienstmagd festgenommen und dem Amtsgericht Lüdenscheid zugeführt. Wie wir weiter erfahren, hat dieser Bursche Anfang dieses Jahres einem Landwirt in Stiepel-Bochum, wo er vorher in Stellung war, aus Rache das Gehöft vorsätzlich angezündet. Dieser hoffnungsvolle Bursche soll jetzt in einer Erziehungsanstalt untergebracht werden.

+ **Schalksmühle,** 24. Sept. Am Samstag, den 20. September feierte der Landwehr-Verein Schalksmühle einen Kommers mit Damen. Vorweg sei bemerkt, daß sich dieser Abend würdig allen voraufgegangenen Festen des Vereins anschloß. In schwarz-weiß-roten Farben prangte die Turnhalle als Festlokal, und Kameradschaft und Treue waren das Symbol des Abends. Galt es doch den alten Veteranen, den Treuesten der Treuen, in Liebe und Kameradentreue durch ein äußeres Zeichen zu beweisen, daß wir auch ihrer Taten und ihrem Wirken für den Verein dankbar gedenken. Zehn dieser Alten wurden mit dem Ehrenkreuz geschmückt, desgleichen der jetzige langjährige 1. Vorsitzende Herr Werner Holthaus. Letzterer in besonderer Anerkennung für die Verdienste auf dem Gebiete des Kriegervereinswesens. Wie leuchteten die Augen der Alten in jugendlicher Frische bei Ueberreichung des Ehrenzeichens. Die „Jungen" haben Euch und Eure Taten nicht vergessen trotz Weltenbrand und Friedensnöte des Deutschen Volkes. Für 25-jährige Mitgliedschaft zum Verein konnten 12 Kameraden das Kreuz überreicht werden. Herr Rektor Rillinghaus gedachte in seiner Ansprache der alten Kameraden und kennzeichnete sie als die Ueberlieferung der Einigkeit, die jetzt im Deutschen Volke kaum noch zu finden sei. Seine Mahnung war, „seit einig, einig, einig!" Nur durch Einigkeit könne das Volk wieder emporkommen. Die treue Kameradschaft des Vereins und alte militärische Weisen durch die 25 Mann starke Kapelle ließen sehr bald eine fröhliche Stimmung aufkommen und es ist nicht zu viel gesagt, wenn behauptet wurde, es war eine richtige Kommersstimmung. Aus dieser fröhlichen Stimmung entwickelte sich dann recht bald ein Tänzchen, sodaß die Jugend und besonders unsere Damen zu ihrem Rechte kamen. In äußerst fröhlicher von kameradschaftlichem Geist getragener Feststimmung gingen die Stunden leider viel zu schnell dahin. Auch dieser Abend gehört der Vergangenheit an, aber Treue und Kameradschaft, Einigkeit und Opfersinn für unser Vaterland und unsern Verein haben neue Nahrung erhalten. Möge aus der jetzigen Dämmerung bald ein neuer und besserer Morgen für unser Vaterland erstehen, dafür einzutreten ist Pflicht eines jeden Landwehrkameraden.

+ **Kierspe,** 24. Sept. Um den Bewohnern von Kierspe und Umgegend entgegenzukommen, hat sich die Sparkasse in Kierspe bereit erklärt, an ihrer Stelle in Kierspe-Bahnhof sämtliche Reichssteuern entgegenzunehmen. Das Finanzamt in Lüdenscheid hat die Sparkasse ab 1. Oktober 1924 als Annahmestelle bezeichnet.

Rönsahl, 23. Sept. Auf der hiesigen Station war gestern mittag das Gleise durch Ausspringen eines Wagens für längere Zeit gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Ein Reparaturzug von der Betriebswerkstätte Lennep brachte in wenigen Stunden das Gleise wieder betriebsbereit.

* **Meinerzhagen,** 24. Sept. Die hiesige Kreisfürsorgeschwester ist vom 22. September bis 4. Oktober und vom 8.—11. Oktober beurlaubt. Die Vertretung ist der Kreisfürsorgeschwester in Halver übertragen worden.

Plettenberg, 22. Sept. Unfall. Der Bauführer des Barmer Bankvereins Plettenberg, ein Herr aus Lüdenscheid, erlitt auf einer Motorradfahrt auf der Ohler Landstraße kurz hinter der Eisenbahn-Ueberführung einen ernstlichen Unfall. In dem Augenblick, als er das mit Ziegelsteinen schwer beladene Fuhrwerk der Baufirma L. überholen wollte, kam aus der Gegenrichtung ein Lastauto, das er nicht rechtzeitig hörte und sah. Da hierdurch die Durchfahrt unmöglich war und er das Rad nicht so schnell zum halten bringen konnte, fuhr er mit großer Geschwindigkeit auf das Fuhrwerk auf. Der Anprall war so gewaltig, daß der Motorradfahrer blutüberströmt und bewußtlos liegen blieb, während sein Rad völlig zertrümmert wurde. Ein Arzt brachte ihn in seinem Auto ins evang. Krankenhaus nach Plettenberg, wo er ihm die schweren Kopfwunden vernähte.

Hagen, 24. Sept. Eine in Sachen der Errichtung einer eigenen Handwerkskammer am Samstag im Rathause abgehaltenen Besprechung führte zum Verzicht der Antragsteller aus dem Kreise Hagen-Schwelm auf die von ihnen eingebrachten Anträge. Maßgebend hierfür insbesondere war der Umstand, daß von der Regierung zurzeit eine Zusammenlegung der Kammern geplant ist. Der erschienene Minister ordnete auf Anregung des von der Regierung in Arnsberg entsandten Vertreters die Bildung eines Ausschusses an, dem je drei Vertreter der Handwerkskammer Dortmund und der Antragsteller angehören sollen. Dieser Ausschuß hat sich mit der Frage zu befassen, wie die Regelung der den Bezirk Hagen-Schwelm betreffenden Angelegenheit direkt von Hagen aus erfolgen kann.

Witten, 23. Sept. Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich heute nachmittag auf der Strecke Witten—Langendreer—Bochum. Ein nach Langendreer fahrender Motorwagen wurde auf der abschüssigen Strecke am Krengeldanz nicht rechtzeitig gebremst, sprang aus dem Geleise und stürzte um. 10 Personen wurden schwer und 13 leicht verletzt.

Wattenscheid, 24. Sept. Die Blätter berichten über einen interessanten Aufwertungsprozeß. In den ersten Monaten des Jahres 1920 verkaufte der Landwirt B. aus Westenfeld an die Stadt Wattenscheid sein Landgut mit aufstehendem Gebäude und einer dazu gehörenden Mühle für 400 000 (Papier-)Mk. Im Laufe der Jahre zahlte die Stadt Wattenscheid an B. 100 000 Mark. Die restlichen 300 000 Mk. wurden als Restkaufgeldhypothek zu 4½ v. H. verzinslich im Grundbuch eingetragen. B. verlangte nun von der Stadt die Aufwertung auf Dreiviertel des heutigen Wertes des verkauften Landguts mit den dazu gehörenden Baulichkeiten. Die Stadt verweigerte die Aufwertung und ebenso die Zahlung der Zinsen, weil nach ihrer Ansicht eine Aufwertung höchstens im Betrage von 15 v. H. des damaligen Goldwertes der Restforderung von 300 000 Mark in Frage käme. B. strengte eine Klage an, die jetzt in erster Instanz vom Amtsgericht Wattenscheid zugunsten des Klägers entschieden wurde. Nach Ansicht des Gerichts handele es sich um eine Restkaufgeldhypothek; da habe nicht, wie allgemein sonst, nur eine 15-prozentige Aufwertung Platz zu greifen, sondern es sei nach allgemeinen Vorschriften aufzuwerten.

Der Westfälische Provinzialausschuß

war am 18. und 19. Sept. d. J. im Landeshause zu Münster versammelt. Es wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt:

Ausgabe einer Goldanleihe im Gesamtbetrage von 25 Millionen Mk. durch die Landesbank und einer Pfandbriefanleihe von 25 Millionen Mk. durch das Pfandbriefamt für Hausgrundstücke, Beitritt der Landesbank zum Deutschen Sparkassen- und Giroverband, Erhöhung der Stammeinlagen der Landesbank bei der Westfälischen Heimstätte um 200 000 Mk., Uebernahme von 9000 Mk. für 1924 zu den Kosten der Geschäftsführung der Arbeitskammer für den Kohlenbergbau im Ruhrbezirk in Essen, Abtretung der dem Provinzialverbande gehörigen Geschäftsanteile der Kleinbahn Haspe-Voerde-Breckerfeld an die Stadt Hagen, Ankauf eines Grundstückes an der Venhausenerstraße in Paderborn für die Zwecke der Landesfrauenklinik und eines Grundstückes für die Heilanstalt in Lengerich, Bestellung des Landrats Kraß zum stellvertretenden Vorsitzenden im Vorstande der Landesversicherungsanstalt, Wahl des Oberlandesgerichtsrats Dr. Kalthoff in Hamm zum Mit

Aus eigener Kraft.

Roman von H. Abt.

39) (Nachdruck verboten)

Auch die von einem breiten Wasserarm durchschnittene, nur mit spärlichem Graswuchs bedeckte Sandfläche hatte er gesehen, die zu einer mit Dampfkraft arbeitenden Fabrikanlage wie geschaffen war, ohne daß dadurch der eigentliche Gutsbetrieb jener ursprünglichen Bestimmung entzogen worden wäre. Alles in allem wirklich eine selten günstige Kaufgelegenheit für einen, der sie recht zu nützen wußte; die Zeitungsannonce hatte nicht zuviel gesagt. Und noch günstiger hatte gelautet, was Jobst Müllenhof von dem alten Inspektor des Gutes über die Höhe der Kaufsumme erfahren hatte, falls einer in der Lage wäre, diese Kaufsumme in bar zu erlegen, und zwar noch bevor die in ein paar Wochen drohende gerichtliche Subhastation dem derzeitigen Herrn von Liepow einen freihändigen Verkauf unmöglich gemacht.

Sehr nachdenklich war Jobst Müllenhof mit der Wannseebahn wieder nach Berlin zurückgefahren. Gewiß, er hatte sich, seitdem er von drüben ins alte Vaterland heimgekehrt, mit der Absicht getragen, sich irgendwo bei Berlin ein nettes Landhaus mit großem Garten zu kaufen, jedoch einen ganz großen Gutsbetrieb sich aufzuhalsen, das war ihm, der sich in halber Wildnis genugsam geschuftet hatte, nicht in den Sinn gekommen. Das kam ihm auch jetzt nicht in den Sinn, aber immerhin, die Idee ließ sich anders an, wenn von vornherein eine Art von Zweiteilung gemacht würde, indem ein paar junge Schultern ihr Teil von Arbeitspflicht auf sich nahmen und zwei alte, erfahrene Augen nur so eine Art von Wächteramt vollführten. Blieb nur die Frage, ob auch die jungen Schultern, an die er dachte, für solche Zweiteilung die geeigneten gewesen wären.

Und um sich darüber auch von anderer Seite so was wie eine Meinungsäußerung einzuholen, tat Jobst Müllenhof, was er schon mehrfach willens gewesen war, und begab sich andern Mittags vor das Schreibsche Tor zu Heinrich August Brömmelmann.

Eine schwarzgemalte Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger wies vom Eingang des großen Hofes, den er durchschreiten mußte, zum Kontorgebäude hinüber, an dessen erster Tür ein Plakat aufforderte: „Herein ohne anzuklopfen!"

Und er trat ein, blieb auf der Schwelle stehen, und sein scharfer Blick durchflog den großen Raum mit seinen Arbeitspulten. Leer das Kontor. Das Personal, wie's schien, zu Tisch gegangen. Doch nein, irgendwo klappert noch eine Schreibmaschine, und nun hatte er auch das Pult entdeckt, von dem das Tippen kam, und machte ein paar Schritte darauf zu. Da setzte die Schreibmaschine aus, und um die Pultwand herum bog sich ein Mädchenkopf mit schlichten dunkelblonden Flechten und braunen Augen und eine Stimme, in der ein heimlich-müder Klang war, fragte: „Sie wünschen?"

Ob Herr Brömmelmann zu sprechen sei, wünschte Jobst Müllenhof zu wissen und kam dabei noch ein paar Schritte näher und sah sich Käthe Eilert an, die sich von ihrem Sitz erhoben hatte, sah sie sehr genau sich an, so wie ihm alles dies im Raume, wo des Neffen anscheinende Wiedergeburt vor sich gegangen war, eines besonderen Interesses wert erschien.

„So — so" — — bedauerte er dann, als ihm auf seine Frage der Bescheid wurde, daß Herr Brömmelmann augenblicklich nicht im Geschäft anwesend, sondern in seiner Privatwohnung zum Mittagessen sei — „da werd' ich also ein andermal wiederkommen müssen."

Doch er machte zum Wiederkommen keinerlei Anstalt, sondern hatte, die Linke in die Paletottasche versenkt, die Rechte, die den Spazierstock hielt, auf den Rücken gelegt, vor Käthe Eilert Posto gefaßt, und blickte ihr steif in die Augen, die sie mit ruhigem Warten zu ihm aufgeschlagen hatte. Und als sie fand, daß sie nun lang genug so wartend gestanden, erbot sie sich mit einem kleinen Seitenblick auf ihre Schreibmaschine hin: „Wenn ich vielleicht eine Bestellung ausrichten darf" —

„Eine Bestellung — nein. Das heißt, eine Auskunft wollt' ich mir erbitten, und vielleicht könnten Sie mir die auch geben, wenn Sie schon etwas länger hier im Geschäft sind" —

„Ich bin seit etwas über anderthalb Jahren hier," sagte sie, und er nickte, als hätte er das auch nicht anders erwartet. Und dann kam kurz und rasch seine Frage: „Dann wissen Sie vermutlich auch, wo sich jetzt ein junger Mann, namens Müllenhof befindet, der unlängst hier in Stellung war?"

Fest ruht sein Blick auf Käthe Eilerts Gesicht, und ihr jähes, heißes Erröten bei des Neffen Namensnennung entging ihm ebensowenig wie ihr vergebliches Bemühen, sich Klang und Festigkeit in die Stimme zu zwingen, wie sie, die Augen zur Seite gewandt, stotternden Tones sagte: „Das — weiß ich nicht. Darüber kann ich keine Auskunft geben" — und ihr Blick irrte, ihr selbst unbewußt, zu dem gegenüberliegenden Pulte hin.

„Dort also hat er gesessen," sagte Jobst Müllenhof und blickte gleichfalls zu dem gelbgestrichenen Pulte hinüber, das die braunen Mädchenaugen mitsamt dem Dransitzenden vor sich hatten, wenn sie sich einmal von der Arbeit erhob.

„Hm" — machte er und trat von einem Fuß auf den anderen, wie einer der nicht recht weiß, ob er gehen oder noch weiter fragen soll. —

„Da wissen Sie wohl auch nicht zufällig, warum ihm hier gekündigt wurde?"

Sie fuhr zusammen bei der plötzlichen Frage, und der rasche, heiße Farbenwechsel jagte wieder über ihr Gesicht, und dann überstürzten sich ihr die Worte fast auf den Lippen: „Aber nein, gekündigt ist ihm doch nicht worden, er hat's selbst getan, und ich weiß, daß ihn Herr Brömmelmann sehr gern behalten hätte und ihm sogar Gehaltszulage anbot — was bei dem Chef ein ganz ungewöhnliches Zeichen von Zufriedenheit ist."

Wie sie sich ins Zeug legte, als müsse sie einen zu Unrecht Angegriffenen in Schutz nehmen! Nun war in ihrer Stimme auch wieder der alte, helle, muntere Klang, darauf es wie der Schatten einer stillen Trauer gelegen, wieder das leise, liebe, schalkige Lächeln, das in das kleine, feste Kinn ein weiches Grübchen grub.

Tiefsinnig, wie in eine plötzliche Offenbarung starrte Jobst Müllenhof in dieses Grübchen hinein. „Kein Wunder," dachte er. Kein Wunder, wenn einer, der das vier Wochen lang täglich vor sich hatte, darüber

Schlange-Schöningen Landesvorsitzender der Deutschnationalen.

Stettin, 23. September. Der Landesvorstand Pommern der Deutschnationalen Volkspartei wählte an Stelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Malkewitz den Reichs- und Landtagsabgeordneten H. Schlange-Schöningen zum Landesvorsitzenden und den Landtagsabgeordneten Mentzel-Stettin zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied.

Herbsttagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Würzburg, 23. September. Trotz der schlechten Wirtschaftslage der Landwirtschaft und der Verspätung der Ernte sind die heute beginnenden öffentlichen Veranstaltungen der Herbsttagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zahlreich besucht.

Wechselfälscher in Wörlitz verhaftet.

Dessau, 23. September. Der wegen Wechselfälschungen in Höhe von 120 000 Goldmark gesuchte Kaufmann Albert Kruse aus Berlin wurde von Berliner Kriminalbeamten in Wörlitz bei Dessau verhaftet. Von hier aus hatte Kruse seit mehreren Wochen umfangreichen Warenschwindel betrieben.

Um Scheidemanns Abbau.

Kassel, 23. September. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in vertraulicher Sitzung erneut mit dem Abbau des Oberbürgermeisters Scheidemann und des Stadtrats Rosenstock, sowie mit der Beanstandung des letzten Abbaubeschlusses seitens des Magistrats. In einem von der Rechten eingebrachten, zum Beschluß erhobenen Antrag erklärt die Stadtverordnetenversammlung die Beanstandung in sachlicher und formeller Beziehung für unzulässig und behält sich alle Rechte vor.

1925 keine Ausstellung in Wembley.

London, 23. September. Im englischen Kabinettsrat ist beschlossen worden, daß die englische Regierung für eine Wiederholung der Reichsausstellung in Wembley im Jahre 1925 keinerlei Garantien noch Zuschüsse mehr gewährt. Die Ausstellung wird am 1. November geschlossen.

Italienisch-tschechischer Freundschaftsvertrag.

Rom, 23. September. Die „Gazetta Uffiziale" veröffentlicht eine Verordnung der Regierung, durch die der italienisch-tschechische Freundschaftsvertrag in Kraft gesetzt wird.

Kongresse und Versammlungen.

k. **Tagung des Reichsausschusses für Alkoholverbot.** In Bückeburg wurde die Tagung des Reichsausschusses für Alkoholverbot abgehalten. Prof. Dr. Strecker-Jena, der erste Vorsitzende des Reichsausschusses, erwähnte in seiner Rede, daß die Entente 2½ Milliarden jährlich von uns verlange. Es würden aber jährlich 8½ Milliarden vom deutschen Volke vertrunken und auf 6 Milliarden beziffert sich aber der alljährliche Schaden, den der Alkoholgenuß in Deutschland anrichtet. Die geschäftstüchtigen Amerikaner hätten sehr wohl erwogen, was sie mit der Einführung des Alkoholverbotes erreichen würden. Der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis sprach von der Pflicht des Christenmenschen. Er trete in die Reihen der Vorkämpfer für ein Alkoholverbot nicht nur um seiner selbst willen, sondern aus Liebe zu den Mitmenschen. Bischof Cannon von der amerikanischen methodistischen Kirche sprach über die Prohibition in Amerika. Er hob besonders die großen, gesundheitlichen und sozialen Vorteile des Prohibitionsgesetzes hervor.

k. **Die Gustav-Adolf-Tagung in Braunschweig.** Der vor 89 Jahren gegründete evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung trat in Braunschweig zu seiner diesjährigen großen Tagung zusammen. Der Begrüßungsabend am Montag wurde zu einer großen gewaltigen Kundgebung für den evangelischen Glauben. Die im Altstadt-Rathaus in Aussicht genommene Veranstaltung mußte wegen Überfüllung der Räume in die benachbarte Martinikirche verlegt werden. — In Vertretung des Reichsministers des Äußeren, Dr. Stresemann, war Legationsrat Dr. Söhring von Berlin nach Braunschweig gekommen. Er sprach die Hoffnung aus, daß von der Tagung des Gustav-Adolf-Vereins auch eine bessere Zukunft für das Deutschtum im Auslande ausgehen möge. Ein Begrüßungstelegramm vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann bekundete sein großes Interesse an dem Verlauf der Tagung. Auch der Reichsminister des Innern hatte ein Schreiben gesandt, in dem auch weiterhin die Unterstützung des Gustav-Adolf-Vereins zugesagt wird.

k. **Naturforscherversammlung in Innsbruck.** Über eine epochemachende Neuerung in der Seetabeltelegraphie hat auf der Naturforscherversammlung in Innsbruck Professor Dr. Wagner-Berlin, Präsident des Telegraphentechnischen Reichsamts, berichtet. Bisher konnte man auf den langen Transozeankabeln nur recht langsam telegraphieren; auf den Kabeln zwischen Europa und Nordamerika werden z. B. in einer Minute nur 180 Buchstaben, auf manchen Kabeln im Pazifischen Ozean sogar noch unter 100 Buchstaben befördert. Prof. Wagner und seinen Mitarbeitern ist es gelungen, die Telegraphiergeschwindigkeit auf 1000—1200 Buchstaben pro Minute zu steigern.

Welt und Wissen.

w. **Hermann Löns.** (Zur zehnten Wiederkehr seines Todestages.) Am 26. September 1914 fiel an der Westfront der Dichter Hermann Löns, der bald nach Ausbruch des Weltkrieges als Kriegsfreiwilliger ins Heer eingetreten war. Mit Löns starb einer der liebenswürdigsten und meistgelesenen Dichter unserer Tage. Er hat die Schönheiten der deutschen Heide besungen wie keiner vor ihm, und seine Naturplaudereien, die sich um Moore und Birkenwäldchen, um Heidemenschen und Heidevögel ranken, sind bisher nicht übertroffen worden. Seine Werke sind so bekannt und verbreitet, daß man sie nicht zu zergliedern, sondern nur zu erwähnen braucht. Wir erinnern nur an den „Werwolf" und das „Zweite Gesicht", an das „Braune Buch" und den „Mümmelmann" mit seinen köstlichen Tiergeschichten. Auch als Lyriker ist Löns hervorgetreten, aber von seinen Gedichten sind nur die volksliedartigen von größerem Wert.

w. **Ein neuer Komet.** Auf der Sternwarte Berlin-Babelsberg ist ein Komet im nördlichen Teil des Sternbildes der „Jungfrau" entdeckt worden. Der Komet ist von der 7. Größenklasse, also schon in ganz kleinen Fernrohren sichtbar, und bewegt sich am Himmel in südöstlicher Richtung. Über seine genauere Bahn können erst weitere Beobachtungen Aufschluß geben, insbesondere auch darüber, ob er zu einem helleren Himmelsobjekt mit Schweifentwicklung sich gestaltet.

Arbeiter und Angestellte.

Essen. (Beilegung des Lohnkampfes im westfälischen Baugewerbe.) Ein am 17. d. Mts. gemachter Einigungsvorschlag über die Beilegung der Streitigkeiten im westfälischen Baugewerbe ist von den beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen angenommen worden. Die Arbeit wird in diesen Tagen wieder aufgenommen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Ein Riesen-Wildererprozeß.** In der Gegend von Celle hatte das Wildererunwesen im vergangenen Winter einen ungeheuerlichen Umfang angenommen. Mittels Schlingen und durch Abschuß wurde dem Wilde derart nachgestellt, daß ganze Bestände der Vernichtung anheimfielen. Durch Aufbietung eines großen Beamtenapparates gelang es, dem Unwesen zu steuern und die Täter zu ermitteln. Nachdem bereits vor einiger Zeit annähernd 100 Angeklagte in Hannover abgeurteilt worden waren, standen jetzt wieder etwa 50 Angeklagte vor dem Schöffengericht in Celle. Der größere Teil der Angeklagten erhielt Gefängnisstrafen bis zu 9 Monaten, einige kamen mit Geldstrafen davon.

§ **Wegen militärischer Organisationstätigkeit verurteilt.** Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte heute den Sekretär der K. P. D. Paul Gmeiner aus Braunschweig wegen Vergehens gegen § 7 Ziffer 4 und 5 des Gesetzes zum Schutze der Republik in Tateinheit mit dem Verbrechen der Vorbereitung zum Hochverrat zu 3 Jahren 9 Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. 9 Monate der Freiheits- und Geldstrafe gelten durch die Schutzhaft als verbüßt. Der Angeklagte hatte im Herbst 1923 in der Bezirkssitzung der K. P. D. in Hannover die militärische Organisation der Partei unterstützt und damit staatsfeindliche Zwecke verfolgt.

Börse und Handel.

* **Berliner Börsenbericht vom 23. September.** Am Effektenmarkt fehlte heute jegliche Anregung. Bei minimalen Umsätzen blieb demgemäß auch die Kursbewegung unbedeutend. Vorwiegend war die Neigung zur Abschwächung auf allen Gebieten festzustellen. Einzelne Papiere, wie Harpener, Hohenlohe, die etwas höher eingesetzt hatten, bröckelten darauf ebenfalls ab. Am Markte der deutschen Anleihen herrschte gleichfalls große Geschäftsstille; jedoch besserten sich Vorkriegsanleihen nach anfängerlicher Abschwächung etwas. Ausländische Fonds hatten unregelmäßige Kursbewegung. Die Veränderungen hielten sich aber in engsten Grenzen.

* **Die Berliner Devisenbörse vom 23. September** nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 18,68—18,77; holl. Gulden 161,79—162,61; Danz. 74,71—75,09; franz. Frank 20,10—20,22; belg. 20,55—20,65; schweiz. 79,20 bis 79,69; Italien 18,39—18,49.

* **Zur Herabsetzung der Ruhrkohlenpreise.** Der Vorstand der Ruhrkohlen-Aktiengesellschaft beruft bekanntlich auf den 26. d. Mts. eine Versammlung der Zechenbesitzer ein. In der Hauptsache sollen Beschlüsse über die Höhe der vom 1. Oktober ab gültigen Brennstoffpreise gefaßt werden. Wie die „Telegraphen-Union" dazu erfährt, wird die durchschnittliche Ermäßigung zwölf bis fünfzehn Prozent betragen.

* **Berliner Kartoffelnotierungen vom 23. September:** Weiße und rote 1,80, gelbfleischige 2,20 Mark.

* **Berliner Butternotierungen vom 23. September:** Ia Qualität 195,00, II. Qualität 175,00, abfallende Qualität 140,00. Tendenz: fest.

* **Ermäßigung der Preise für Thomasmehl.** Der Verein der Thomasmehlerzeuger teilt mit, daß mit Wirkung vom 23. September ab die Preise für Thomasmehl sich für das Kiloprozent zitronensäurelösliche Phosphorsäure auf 26 Pfennig und für das Kiloprozent Gesamtphosphorsäure auf 21,5 Pfennig stellen. Das bedeutet eine Ermäßigung von 2 Pfennig für das Kilogrammprozent.

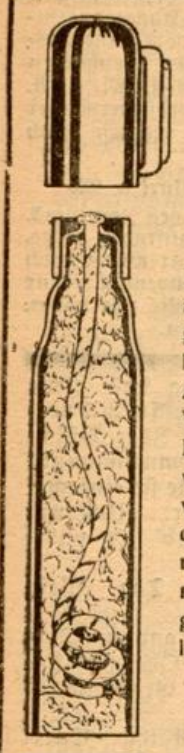
* **Keine Bierpreisermäßigung.** Am 8. Oktober wird der Große Ausschuß des Deutschen Brauerbundes in Berlin zu einer Versammlung zusammentreten, um über alle einschlägigen Fragen des Braugewerbes eingehend zu beraten. Schon jetzt kann indessen mit Sicherheit gesagt werden, daß die Nachrichten von einer Ermäßigung der Bierpreise unzutreffend sind und vorläufig solche Maßnahmen nicht in Betracht kommen.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark

	23. 9.	22. 9.		23. 9.	22. 9.
Weiz., märk.	226-234	226-234	Weizkl. f. Brl.	15,25	15,25
mittld.	—	218-220	Rogkl. f. Brl.	13-13,25	13-13,25
Rogg., märk.	210-214	210-214	Raps	345-350	340-345
pommerscher	—	—	Leinsaat	440-450	440-450
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	32-36	33-36
Futtergerste	200-210	203-210	kl. Speiseerbs.	22-26	22-26
Braugerste	225-250	225-250	Futtererbsen	19-20	19-20
Hafer, märk.	182-190	182-190	Peluschken	17-19	17-19
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	21-23	21-23
westpreuß.	—	—	Wicken	17-17,5	17-17,5
Weizenmehl			Lupin., blaue	13-15	13-15
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	16-19	16-19
Bln. br. inkl.			Seradella	15-18	15-17
Sack (feinst.			Rapskuchen	15	15
Mrk. ü. Not.)	32,25-35	32,25-35	Leinkuchen	25,5-26	25,5-26
Roggenmehl			Trockenschzl.	13,8-14	13,3-14
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	23-25	23-25
Berl. brutto			Torfml. 30/70	9	9
inkl. Sack	30-32,50	30-32,5	Kartoffelfl.	19-19,5	19,5

* **Amtliche Heu- und Strohnotierungen** (Erzeugerpreise) pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1—1,20, desgl. Haferstroh 0,90—1,00, desgl. Gerstenstroh 0,90—1,00, Roggenlangstroh und bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlage, Häcksel 1,20—1,40, handelsübliches Heu 2,20—2,40, gutes Heu 3,20—3,40. Mietitzheu, lose 1,40—1,60, Kleeheu, lose 4,00—4,50.



Das beste
Taschen-feuerzeug.

Dasselbe nimmt mehr Brennstoff auf, wie alle andern Feuerzeuge gleicher Größe mit Benzinbehälter. Da durch die gute Abdichtung keine unbenutzte Vergasung stattfindet, wird der Brennstoff restlos und sparsam verbraucht. Eine Füllung hält wochenlang und speist den doppeltlangen bis zum Boden reichenden Docht **dauernd gleichmäßiger** als alle Benzinbehälter, ganz egal ob das Feuerzeug täglich, stündlich oder gar als Kerze benutzt wird.

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Landwirte!

Auf Grund der Saatkredite sind wir in der Lage, Ihnen Ihre **Rechnungsbeträge** für von uns bezogenes Saatgut **bis 1. November 1925 zu stunden.** Zunächst nehmen wir Bestellungen auf

Roggen, Weizen u. Wintergerste an.

Der starken Nachfrage wegen empfehlen wir jedem die Bestellung möglichst sofort aufzugeben.

Märkische landwirtschaftliche Zentrale Akt.-Ges.
Hagen i. W.
Körnerstr. 85 Telefon Nr. 8467/68

Milchversandscheine
— mit und ohne Namenaufdruck —
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebrauche Ata



-und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!
(ATA HENKEL'S PUTZ-UND SCHEUERMITTEL)

Herbst-Angebot
in altbewährten Qualitäten
für unsere bergische Gegend passend.

Einfache starke rindl. Schuhe		Ia. Sonntagsstiefel holzgenag.	
27—30 . .	Mk. 6.—	27—30 . .	Mk. 8.—
31—35 . .	„ 7.50	31—35 . .	„ 9.50
36—39 . .	„ 8.50	36—39 . .	„ 11.—
40—46 . .	„ 10.—	40—46 . .	„ 12.50

Der allerbeste Rindl. Arbeitsschuh mit Doppelsohlen und Beschlag . Mk. 13.50

Ia. Fehlleder-Wanderstiefel M. 14.—	Ia. gewalkte Gamasche Mk. 10.—
Ia. Jagdstiefel Doppelsohle „ 16.—	IIa. gewalkte Gamasche Mk. 9.—

Holzschuhe, Galoschen, Zweischnaller und Lederpantoffel.

Damen Roßchev. Halbschuhe M. 6.90	Damen Boxcalf Halbschuhe M. 11.—
Damen Rindchev. Halbschuhe M. 8.50	Damen Lack-Schnür- od. Spangen M. 15.—

Beachten Sie nicht nur meine Preise sondern auch meine Qualitäten! — Durch direkte Uebermittelung der Ware vom Hersteller zum Verbraucher **unerreicht leistungsfähig.**

Preise ziehen an! : Wer jetzt kauft, kauft billig!

Schuhhaus Walder, Wipperfürth
Hochstr. 37 **Telefon 59.**
Alleinverkauf der Fabrikate: Salamander und Dr. Diehl.

Jahres-Fest
der freien evang. Gemeinde Halver.

Sonntag, den 28. Sept., nachmittags 3 Uhr beginnend. — Redner: Prediger **Schütz**-Schalksmühle. — Posaunen- und Gesang-Chöre wirken mit. — Kaffee mit Gebäck wird verabreicht. — Jedermann ist herzlich eingeladen.

Chronik von Halver
von Pfarrer D. **Dresbach, Halver**
direkt vom Verfasser zu beziehen.

Neuenhaus
bei Kierspe.

Zu dem am **Sonntag, den 28. Sept.** abends 7 Uhr im Lokale des Herrn Neuhaus beginnenden
:: Schlußballe ::
ladet erg. ein
Fr. Kattwinkel
Tanzlehrer.

Die Gemeinde Schalksmühle beabsichtigt in Schalksmühle auf den Grundstücken Flur 5 Nr. 829/6 etc. der Steuergemeinde Halver und Flur 11 der Steuergemeinde Hülscheid die Ortschaft Nieder-Reeswinkel westlich der gewerblichen Anlage der Firma Falkenroth Söhne in Nieder-Reeswinkel mit der Provinzialstraße Hagen-Brügge durch eine

fahrbare Brücke über das Volmebett zu verbinden.

Beschreibungen und Zeichnungen dieser Anlage liegen von **heute ab 14 Tage** in der Geschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle zur Einsicht offen. Während der Auslegungsfrist können Einsprüche gegen die Anlage ebendaselbst erhoben werden.

Termin zur mündlichen Verhandlung über etwaige Einsprüche ist auf **Mittwoch den 8 Oktober 1924** vormittags 10 Uhr im Amtsbüro zu Schalksmühle festgesetzt worden.

Halver, den 22. Sept. 1924.

Der Amtmann.



Vollmer Turn-Verein Oberbrügge

Zwecks Teilnahme an **den Reichsjugendwettkämpfen am Sonntag, den 28. September** tritt der Verein mittags 11 Uhr beim 1 Vorsitzenden vor der Fahne an. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Ziegenzucht-Hauptverein Halver e. V.

Samstag, 27. Sept. abends 7 Uhr bei Wirt **Fritz Wilke, Ehringhausen**

Versammlung

Der Vorstand.